

Praktische Bibelarbeit zu Geschwistererzählungen

(z.B. Gen 4,1–16; Gen 27; Gen 29,31 – 30,24)

Geschwisterbeziehungen

Auf den Bibeltext zugehen

Raum mit Zitaten und Bildern zu Geschwistern gestalten, z.B.:

- Ein Bruder ist ein Freund, den dir die Natur gegeben hat.
- Ich lächle jeden Tag, weil ich deine Schwester sein darf, und lache, weil du dagegen nichts tun kannst.
- Trauriger wäre das Leben und trister ohne die Liebe der Geschwister.
- Wir sind Geschwister. Denk immer daran: Wenn du hinfällst, werde ich dir aufhelfen, sobald ich aufgehört habe zu lachen.
- Geschwister sind aus demselben Eisen geschmiedet. Manchmal ein ungleiches Paar, aber ein sich liebendes Paar.
- Geschwister: Streiten bis zum Gehtnichtmehr. Aber wenn's hart auf hart kommt, wird zusammengehalten.

Welche Bilder/Sprüche sprechen mich an? Was kenne ich von meinen Geschwistern? Habe ich Freunde, die wie Geschwister für mich sind? Kenne ich auch schwierige Phasen der Geschwisterbeziehung?

Dem Bibeltext Raum geben

Der ausgewählte Text wird vorgelesen (Gen 29,31 – 30,24 kann auch in verteilten Rollen gelesen werden).

Was ist mir aufgefallen? Welche Fragen sind in mir aufgestiegen? Wo bin ich mit meinen Gedanken hängengeblieben?

Textarbeit: Jede/r liest zunächst den Text für sich und notiert Fragen und Erkenntnisse. Dann wird in Kleingruppen (5–6 Personen) der Text anhand folgender Fragen bearbeitet:

- Wie ist die Ausgangssituation? Wie ist die Endsituation?
- Wer handelt? Wer ergreift die Initiative? Wer bleibt passiv?
- Wer spricht? Wer bleibt stumm?
- Welche Gefühle der Akteure werden im Text thematisiert? Welche Gefühle nehme ich darüber hinaus noch wahr?
- Was tut Gott? Wo wird in der Erzählung Gottes Segen sichtbar?

Austausch im Plenum und Beantwortung offener Fragen.

Mit dem Bibeltext weitergehen

Was ist mir im Text persönlich nahegekommen? Wo musste ich an meine Geschwisterbeziehung(en) denken?

Abschluss

Ps 133 wird gemeinsam gebetet

Lied: Hinneh ma tov (nach Psalm 133; LQ 137)

Geschwisterkonflikte in der Bibel

„Siehe, wie gut und wie schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.“ So beginnt Ps 133 und vergleicht diese Geschwisterharmonie mit teurem Öl und Morgentau. Dass die Realität oftmals ganz anders aussieht, weiß auch die Bibel. Sie erzählt von Geschwistern, die miteinander in Konflikt stehen, z.B. die Zwillinge Jakob und Esau, die schon im Mutterleib ringen (Gen 25,21–26); Rahel und Lea, die um die Gunst Jakobs und um Kinderreichtum wetteifern (Gen 29,31 – 30,24); Josef und seine Brüder, die den Lieblingssohn des Vaters sogar nach Ägypten verkaufen (Gen 37); die Zwillinge Perez (= Durchbruch) und Serach (= Rotglanz), deren Namen etwas vom Konflikt der beiden Brüder verraten (Gen 38,27–30); Salomo und Adonija, die um die Thronfolge ihres Vaters David kämpfen (1 Kön 1,1 – 2,25). Auch im Neuen Testament ist nicht nur von harmonischen Geschwisterbeziehungen die Rede, z.B. Maria und Marta (Lk 10,38–42) oder die Brüder im Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11–32). Sehr häufig spielt die Geschwisterfolge eine wichtige Rolle. Gott erwählt nicht immer die Erstgeborenen, wie es in damaliger Zeit üblich war, sondern oft ist es einer der Nachgeborenen oder sogar der Jüngste (z.B. David; vgl. 1 Sam 16). Das ruft bei den älteren Geschwistern Neid hervor.

Kain und Abel (Gen 4,1–16)

Schon vom ersten exemplarischen Geschwisterpaar der Bibel wird erzählt, dass es nicht harmonisch zusammenlebt, sondern hier wird uns gleich die Extremform geschwisterlicher Konflikte präsentiert. Die Erzählung von Kain und Abel in Gen 4 endet mit dem Brudermord. Gott sieht gnädiger auf das Opfer Abels, des jüngeren Bruders, nicht auf das des älteren. Diese Erzählung steht im Kontext der Urgeschichte, welche das Mensch-Sein generell reflektiert. Menschen sind einander Geschwister und dazu berufen, geschwisterlich miteinander umzugehen und sowohl einander gegenseitig als auch die Schöpfung zu bewahren (vgl. Gen 2,15 und Gen 4,9).

Bei der Vorstellung der beiden wird Abel als der Bruder des Kain eingeführt. Das Thema der Bruderbeziehung wird schon hier angespielt. Beide Brüder bringen Gott vom Ertrag ihrer Arbeit eine Gabe dar. Gott schaut aber nur auf die Opfertgabe Abels, nicht auf jene von Kain. Abel wird als von Gott mehr gesegnet dargestellt. Das kann Kain nicht ertragen. Die Eifersucht Kains lässt sein Angesicht sinken. Gott sieht, dass etwas nicht in Ordnung ist, und redet mit Kain, doch er kann ihn nicht mehr zur Umkehr bewegen (Gen 4,6–8). Kain versucht den Konflikt zu lösen, indem er seinen Bruder tötet. Damit zerstört er nicht nur die brüderliche Beziehung, sondern auch die Gottesbeziehung.

In Gen 3 verstecken sich Adam und Eva vor Gott. Sie fühlen sich wegen ihrer Übertretung schuldig. Ganz anders Kain: Er tritt Gott offen entgegen. Mit der Frage „Bin ich der Hüter meines Bruders?“ weist Kain sogar jede Schuld von sich. Spannend ist dabei seine Wortwahl. Er verwendet dasselbe Wort „hüten/bewahren“, das in Gen 2,15 den Auftrag des Menschen gegenüber der Schöpfung beschreibt. Der Mensch soll die Schöpfung hüten/bewahren. Dieser Auftrag besteht auch zwischen den Menschen.

Es fällt weiters auf, dass in der Rede Kains (Gen 4,13f), die Vertreibung vom Erdboden (*adamah* = Ackererde) mit der Vertreibung von Gottes Angesicht gleichgesetzt wird. Damit wird das menschliche Verhalten zum Bruder mit der Beziehung zu Gott in Relation gesetzt.

Voraussetzung für eine gelungene Gottesbeziehung ist eine gelungene Beziehung zwischen den Menschen, eine geschwisterliche Beziehung. Trotz der Bestrafung schützt Gott Kain weiterhin, damit die Gewaltspirale durchbrochen wird. Er bekommt ein Schutzzeichen, damit er selbst nicht ermordet wird. Auch nach der Vertreibung steht er noch unter dem Rechtsschutz Gottes. Diese erste Brüdererzählung zeigt, wie Eifersucht Beziehungen zerstört – sowohl die zwischenmenschlichen als auch jene zwischen Mensch und Gott.

Jakob und Esau – Rahel und Lea

Die wohl bekannteste Erzählung von brüderlicher Rivalität ist jene von Jakob und Esau. Bei dieser Erzählung ist besonders spannend, dass sich der Konflikt zwischen älteren und jüngeren Geschwistern von den beiden Brüdern Jakob und Esau über die Frauen Jakobs (die Schwestern Rahel und Lea), die Söhne Jakobs (Josefsgeschichte Gen 37 – 47) bis hin zu seinen Enkelkindern Efraim und Manasse (Gen 48,13f) erstreckt. Hier wird der Konflikt zwischen Geschwistern sowohl unter Brüdern und Schwestern also auch zwischen verschiedenen Generationen erzählt. Immer wird erzählt, dass gerade nicht der oder die Erstgeborenen Segen erhält, sondern jeweils eines der jüngeren Geschwister, das besonders (von Gott) erwählt ist.

Schon im Mutterleib kämpfen Jakob und Esau, sodass ihre Mutter Rebekka besorgt Gott um Rat fragt und erfährt, dass zwei Völker in ihrem Leib sind und der Ältere dem Jüngeren dienen wird. Jakob, der Jüngere, wird zum Liebling seiner Mutter; Esau, der Ältere, zum Liebling seines Vaters (vgl. Gen 25,20–28). Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht an seinen jüngeren Bruder, als er ermüdet von der Jagd nach Hause kommt. Rebekka verhilft Jakob durch eine List zum Erstgeburtssegen (Gen 27). Der blinde Vater wird getäuscht – hier wird zum ersten Mal der jüngere Bruder als der ältere ausgegeben und damit bevorzugt. Jakob ist nun der Gesegnete, aber er muss vor seinem älteren Bruder fliehen. Bei seinem Onkel Laban in Haran dient er sieben Jahre, um dessen jüngere (!) Tochter Rahel heiraten zu können (Gen 29,16–20). Doch in der Hochzeitsnacht wird nun Jakob selbst Opfer einer Täuschung. Laban gibt ihm die ältere (!) Tochter Lea zur Frau. Sowie die Mutter beim Segen die beiden Söhne vertauscht hat, vertauscht nun der Vater (der Bruder Rebekkas) seine beiden Töchter in der Hochzeitsnacht. Jakob dient weitere sieben Jahre, um nun auch Rahel, die er eigentlich liebt, heiraten zu können.

Rivalität herrscht zwischen den beiden Frauen, die auch Schwestern sind. Lea ist kinderreich, wird aber von Jakob nicht geliebt, Rahel ist die Lieblingsfrau, jedoch unfruchtbar. Sie leidet unter ihrer Kinderlosigkeit (dies galt im Alten Orient als Schande), Lea unter ihrer Zurücksetzung. Dadurch entsteht ein „Gebärwettstreit“, der (auch mithilfe von Leihmutterchaft) Jakob letztendlich zwölf Söhne und eine Tochter beschert. An den Namen, die die Frauen ihren Kindern geben, kann man die Rivalität und das jeweilige Sehnen und Hoffen der Frauen ablesen (vgl. Gen 29,31 – 30,24). Bei den ersten drei Kindern hofft Lea, nun von Jakob geliebt zu werden, das vierte Kind bekommt einen Danknamen. Die beiden Kinder, die Rahel durch ihre Magd Bilha erlangt, reflektieren ihren Gotteskampf. Die Kinder Leas, die sie durch Leihmutterchaft bekommt, zeigen ihr Glück. Bei der Benennung ihres ersten leiblichen Kindes (Josef) drückt Rahel die Hoffnung aus, dass ihre Unfruchtbarkeit nun ein Ende hat und Gott noch weitere Kinder schenken möge. Bei der Geburt ihres zweiten Kindes (Benjamin) stirbt Rahel allerdings (Gen 35,16–20). Die Frauen ringen mit Gott um

Kindersegen. Die zwölf Söhne gelten als die Stammväter der zwölf Stämme Israels. Jakob und Rahel werden in den Erzählungen sehr ähnlich gezeichnet. Manche Exeget/innen gehen sogar so weit, Rahel als wahre „Jacobäa“ zu bezeichnen. Von beiden, Jakob und Rahel, wird ein Handel mit seinem älteren Bruder bzw. ihrer älteren Schwester erzählt (vgl. Gen 25,29–43 und Gen 30,14–16). Beide kämpfen mit Gott (Gen 30,8 und Gen 32,25–29), sie zeichnen sich beide durch gewieftes Handeln aus (Vermehrung des Viehreichtums, Leihmutterchaft) und beide beweisen Durchhaltevermögen (Jakob erlangt durch 14 Jahre Arbeit seine Lieblingsfrau, Rahel erlangt nach langer Unfruchtbarkeit Kinder). Durch diese Eigenschaften ringen sie Gott Segen ab und legen so die Grundlage für das Volk Israel.

Konflikt und Versöhnung

Die Rivalität zwischen Kain und Abel endet tödlich und zeigt, wie Beziehungen zerbrechen. Die Rivalität zwischen den Schwestern Rahel und Lea ist zwar für beide schmerzlich, doch bringt sie am Ende Kindersegen und Versöhnung. Beim Wegziehen aus Haran haben sich die beiden Frauen arrangiert und stehen gemeinsam hinter Jakobs Entscheidung (Gen 31,14–16). Auch die Beziehung zwischen Jakob und Esau endet mit einer Versöhnung (Gen 33). Friede zwischen Geschwistern ist nicht immer einfach, aber segensreich wie der Morgentau und kostbar wie Salböl – so wie diese Eintracht auch in Psalm 133 besungen wird.

*Dr.ⁱⁿ Magdalena Lass
ist Assistenzprofessorin an der Kath. Privat-Universität in Linz (derzeit inKarenz) und
ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bibelteam.*